

's Christchind

Autor(en): **Hager, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

soviel freudigem Zusammenarbeiten mancher Land- und Stadtklassen und der Haushaltungsschule am Zeltweg zeugen? Dem Ausstellungswart, Herrn Fritz Brunner, ist das «Fest im Haus» voll und ganz geglückt. *Frida Hofmann.*

Di drei Kenig.¹

O, läng mer doch my Bilderbuech!
Do isch die Syte, wo-n-i suech.
Lueg, Mieti, das ha-n-ych so gärn.
Am Himmel glänzt e goldige Stärn.

Si gehn däm goldige Stärnli no.
E hälle Strahl zaigt 's Krippli scho.
Gäll, wenn si 's Kindli gfunde händ,
So het di grossi Rais e-n-Änd?

's isch kai wie är so häll und gross.
Und do sind Mensche uff dr Strooss.
Si zaige-n-uffe mit dr Hand.
Die drei, die sueche 's hailig Land.

O, wär-i numme-n-au derby
Und kennt am Änd bym Krippli sy!
I hätt kai Gold und Waihrauch z'gä,
Doch derft's derfir my Härzli näh.

Anna Keller.

's Christhind.

Oh, Müetti lueg de helli Schi,
Meinscht nüd, es chönt 's Christhindli si?
I gsäch's halt schüli gern,
Du häscht mer's doch versproche fern.
Oh, Chind, bi eus kei Lampe zündt,
Zu eus 's Christhind de Wäg nüd findt;
Im Hof gseht's wüescht und dunkel us,
Keis Sternli zeigt em eusers Hus,
Und denk: In eusrer schmutzge Gass,
Miecht es si Silberschüeli nass;
Die breite Flügel, weisst, min Schatz,
Die hetted ja bi eus nüd Platz,
In eusrem Stübli, eng und kahl,
Vilicht, vilicht en anders Mal,
Wenn's Vati wider Arbet findt,
Wenn Zite wider besser sind!
Und denn: 's chunt nu zu dene Chind,
Wo i der Schuel recht gschickti sind.
Oh, Müetti, da ist mir nüd bang,
I lise Gschichte scho ganz lang,
I setze Wörter gross und chli,
En Fehler hät's fast nie debi.
I rechne suber und exakt,
Marschier im Turne schön im Takt;
Au 's Schwätze chan i guet lo si,
I denk: Wenn 's Christhind gieng verbi,
Da müesst es denn doch selber gseh,
Wie-n-ich mi tuene zämme näh.

¹ Herausgeberin des Weihnachtsbüchleins «Wiehnacht und Winterfraid», Baseldytschi Kindervärsli. Verlag Benno Schwabe, Basel.

En rechte Thek sett i doch ha,
Dä Sack, wo d' gmacht häscht, tuet scho la,
Mis Bäbi brucht en neue Huet,
Weischt, dä vom Trudy gfallt mer guet;
Es Bäumli mit me grosse Stern,
Das hett ich halt für s' Läbe gern,
Mit Guetsi dra und Cherzli bunt,
Gäll Müetti, liebs, gäll 's Christchind chunt!

Frieda Hager.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Seehof Hilterfingen. Im Inseratteil bietet sich der Seehof Hilterfingen unsern Leserinnen und ihren Freunden und Angehörigen für einen Aufenthalt über die Festzeit an. Wir Lehrerinnen haben ja lockende Auswahl: das Lehrerinnenheim, das uns gehört, und der Seehof, von dem wir als Genossenschafter wenigstens ein Zipfelchen besitzen! Wer zum Feriengenuss weite Skigelände und Eisflächen braucht, wird freilich im Seehof nicht auf seine Rechnung kommen. Wer aber einen behaglichen Ferienort sucht, wo er nicht für die Kleinigkeiten des täglichen Lebens zu sorgen hat, wo er sicher ist, ansprechende Gesellschaft zu finden, wo ein mütterlicher Geist für heimelige Festatmosphäre sorgt, wo zudem eine herrliche Landschaft zu seiner Seele spricht, der gehe in den Seehof. Er wird sicher nicht nur *einmal* hingehen. G. G.

Unter den Inseraten dieser Nummer findet sich auch die Ankündigung eines **Wandfrieses** für Schulzimmer und Kinderstube. Er stammt von der Zürcher Künstlerin Lily Streiff, derselben, die das in Nr. 4 unserer Zeitung besprochene Weihnachtsheftchen der « Guten Schriften » mit den Erzählungen von Anna Keller so glücklich illustriert hat. « Freizeit und Arbeit » will all das frohe Geschehen darstellen, das der Fries in kindlicher und doch so absolut künstlerischer Art dem Kinde vors Auge zaubert. Entzückend ist das Haus im Blumengärtlein, das Kind, in den blauen Himmel träumend, unterm blühenden Kastanienbaum; ernst und wichtig wirken der Bube auf dem Schulweg, die Frau am Milchwagen, das Mädchen mit dem Marktkorb. Poesie und warmes Leben — beides kommt uns entgegen aus diesem frohfarbigen Wandfries. Möchte er zu Weihnachten in viele Kinderstuben einziehen. Er ist in der Jugend-Buchhandlung zur Krähe in Basel zu bekommen. (Preis und Grösse siehe Inserat.) R. G.

Eben ist auch der allerliebste « **Krähen** »-**Wandkalender** für Kinder angelangt. Viel Kalender gibt's und allerhand Bilder, Lieder, Rätsel und Sprüchlein; doch die im « Krähen »-Kalender sind so kindertümlich, kinderlieb, teilweise gar aus Kinderhand hervorgegangen, dass sie wie vertraute Kamerädlein vom jungen Volk begrüsst werden. Also bitte Grossmütter, Tanten, Onkel und Kusinen, schreibt schnell an die Jugendbuchhandlung zur Krähe, Bäumleingasse 10, Basel, um die nötige Zahl von Krähenkalendern.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen hat unsern Mitgliedern bei der *Ritombahn* folgende *Ermässigungen* zugesprochen, die Gültigkeit haben vom 1. Januar 1934 an: Bei Bezug von gewöhnlichen Billetten auf der